Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 123 (1997)

Heft: 13

Artikel: Der Volksverhetzer und die 7 interplanetarischen Handelsreisenden

Autor: Escher, Sandra / Guhl, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-601548

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Text: Sandra Escher
Illustrationen: Martin Guhl
in einem einsamen Tal
eines wunderschönen
Landes. Die glänzen-

ren Bergwelt erstrahlten in der Morgenröte, die Vögel sangen ihr unschuldiges Morgenlied, Grashalme erschauerten im leichten Morgenlüftchen und schüttelten leise klirrend die Tautröpfchen der Nacht von sich. Nichts störte die ldylle.

den Firnfelder der heh-

Doch da – plötzlich ein sirrendes Geräusch, ein güldenens Ufo kreist über die Lichtung, sendet rot-weisse Strahlen aus und setzt mitten im ungemähten Gras seine staksigen Landefüsse auf den Boden. Die Vögel verstummen, die Ausstiegsluke knarrt – heraus trippeln sieben wie aus dem Ei gepellte interplanetarische Handelsreisende.

Aller Science-fiction-Romane zum Trotz sehen sie weder wie Monster aus noch wie grüne Männchen, sondern fast wie fleissige, Aktenköfferchen schwingende Menschen; wenn da nur nicht ihr sonniges Grinsen und ihr roboterhafter Gang wären.

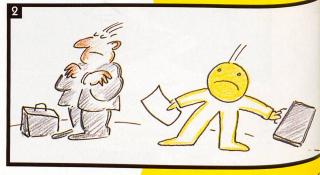
«Seht, dort drüben! Das müssen Menschen sein», ruft ihr Anführer erfreut und zeigt auf sieben mürrische Wandervögel, die ob dem interplanetarischen Anblick abrupt stehen-

bleiben. Als die sieben Strahlemänner auf sie zugehen, rotten sie sich zusammen und nehmen die einzige Frau in ihrer Wandergruppe schützend in die Mitte. «Ihr müsst Schweizer Menschen sein, seid gegrüsst! Wir kommen vom Planeten Alpha Deckmauri und haben gehört, das Paradies auf Erden sei gefährdet.»

Die pathetischen Worte des interplane tarischen Reiseleiters lassen die sieber stramm stehen wie ein Mann. Der Wort führer mit markant gebogener Nase säuerlich verzogenen Lippen und tief gebräuntem Gesicht tritt vor und ant wortet mit behäbiger Stimme: «Wir sino keine Menschen, sondern Bundesräte «Bundesräte? Was sind das?» Der Wol führer, wortlos ob so einer ignorö Frage und hilflos, weil im PR-Dispos keine geschliffene Antwort dara steht, schnappt nach Luft und antw tet: «Wir repräsentieren die Schwel bei wichtigen Banketten im In- und Aus land, geben dem Volk auf alle Frage siebenundsiebzig Antworten und 501 gen so dafür, dass sich in unserem Lan⁰ nichts zu schnell ändert.»

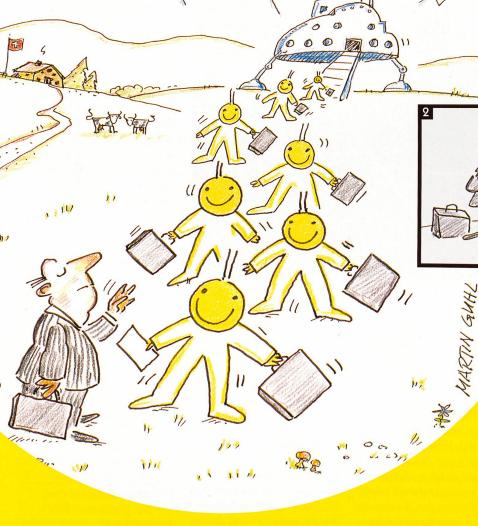
«Dann seid ihr die richtigen», antworte der Alpha Deckmaurianer euphorisch «Unsere Mission schickt uns zu Entscheidungsträgern in diesem Land

um ihnen mit unserem Produkt bebi-, tri- und anderen lateraler Verhandlungen zu helfen, dami sie nicht mehr alle Karten offen legen müssen.»



Barsch antwortet der Sprechers
«Tut mir leid, da sind wir die falschen. Ehr- und Redlichkeit gehen uns nämlich über alles.» Mit einen irren Blick auf das goldene Raumschiftenternen sich die sieben Wanderer in Stechschritt und stimmen eine Hymne an.

Die interplanetarischen Handelsreisenden geben nicht auf. Sie trippeln zurück zu ihrer Untertasse, wo sie sich mit einer meditativen Mahlzeit zu stärken versuchen. Doch kaum haben sie sich auf ihren fliegenden Wolldecken zum



Picknick niedergelassen, werden sie von einem scharrenden Geräusch aufgeschreckt. Um die nächste Bergkuppe erblicken sie eine Handvoll Cola trinkender Männer mit strahlenden Dentalreihen, riesigen Bizepsen und kleinen Köpfen, die sich von Hand wie wild durch einen Berghang graben. «Was macht ihr denn da?» fragen die Alpha Deckmaurianer. «Wir durchwühlen den helvetischen Schmutz nach Gold und Knochen und bringen so endlich die Wahrheit ans Licht», antwortet ihnen ein bleichgesichtiger, anzugbewehrter Vorarbeiter mit amerikanischem Akzent. «Nichts wie weg hier!» schreit der Alpha Deckmaurianer, und das vorbeiflitzende Ufo muss den menschlichen Menzi Mucks wie die Offenbarung eines überschallgesteuerten Goldbarrens erschienen sein.

Mann vor sich hat, tritt der Alpha Deckmaurianer auf den Aufhetzer zu, setzt seinen seifig einschmeichelnden Blick auf und fragt: «Gehe ich richtig in der Annahme, dass ich den Entscheidungsträger des Schweizer Volkes vor mir sitzen habe? Unsere Produkte könnten ihm helfen, ein einig Volk an seinen Lippen hängen zu lassen. Sie könnten ihm

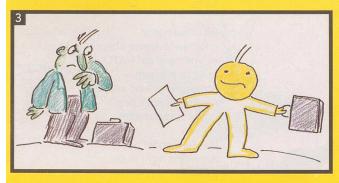


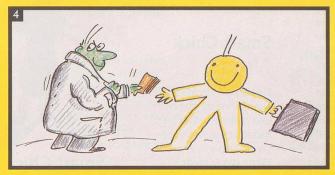
Ziellos kurvt das goldglänzende Flugobjekt durch das verlorene Paradies, bis es, an-

gelockt von grün-gelb-weissen Plakaten mit Strichmännchen und Hetzparolen, über eine Grossstadt kreisen bleibt. «Der Absender dieser Plakate könnte unsere Produkte gut gebrauchen», sinniert der Chef-Alpha Deckmaurianer.

Also landen sie im Vorgarten einer stattlichen Villa, die über einem blauen See thront. Der Absender, im weichen SesIm wahnhaften Hirn des Volksverhetzers beginnt es zu rattern. «Im Kursaal zu Bern habe ich meinem Volk wohl zu sehr die Wahrheit durchblicken lassen. Wenn ich diesen Fehler nun wieder ausbügeln könnte, dann komme ich meinem Ziel einen erheblichen Schritt näher.» Und laut fährt er fort: «Willkommen in der schönen Schweiz, liebe Fremdlinge. Was sind denn das für

Schweiz von lausigem Künstlerpack säubern, der Buchstaben-Dreck der Intellektuellen wird verbrennen auf meinem Scheiterhaufen! Boden, Blut und eine reine Rasse sollen siegen über kritische Intelligenz und opportunistische Schönschwätzer. Mein Reich komme, mein Wille geschehe, in Ewigkeit ...» Amen. Noch während er das von einer Grossbank gesponserte Scheckbuch





sel Mozart lauschend, setzt beim Anblick der sieben fremd aussehenden Handelsreisenden seinen Demagogenblick auf und zu einer seiner polternden Reden an: «Asylanten raus! Ausländerpack hat in unserem Land nichts zu su...» Der Wortpolterer verstummt, als die sieben wie auf Kommando ihre Köfferchen öffnen und ihm sieben tarngrüne Mäntel entgegenstrecken, «Für die Armee bin ich nicht zuständig, höchstens für deren Aufrüstung, um unsere Grenzen dicht zu machen.»

Wohlwissend, dass er den richtigen

schnuckelige Mäntelchen, die ihr mir entgegenstreckt?»

«Das sind absolut blickdichte Deckmäntel», antwortet der Chefhändler gewichtig. «Diese werfen ein rosiges Licht auf alles und jedes. Unter ihnen erscheint jede noch so erdenkliche Schandtat notwendig und positiv.»

«Gekauft, ich kaufe euch alle Mäntel ab», schreit der steinreiche Villen- und Fabrikbesitzer heftig schnaufend. «Damit wird es mir endlich gelingen. Biedermann und Brandstifter in einem zu sein und das Feuer in diesem Land zum Lodern zu bringen. Ich werde die

zückt, bricht er zusammen. Zwei, drei Zuckungen noch, dann naht das unausweichliche Ende.

Die sieben Alpha Deckmaurianer öffnen ihre Köfferchen, laden den erstarrten Leib des Mannes hinein, trippeln zurück zum Raumschiff und düsen durch das Weltall, heim gen Alpha Deckmauri zu. Wann und wo sie das nächste Mal auf der Erde landen werden, steht in den schwarzen Löchern geschrieben. Sicher ist nur, dass sie dannzumal zu acht sein werden.

ENDE